

Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*)



Weibchen / Bild: Christian Roesti

Beurteilung der Datengrundlage

Die Grüne Strandschrecke wurde erst viermal aus dem Kanton Luzern gemeldet. Da das Lebensraumpotential innerhalb des Kantons doch grösser ist als dies die wenigen Daten suggerieren, muss die Datenlage als ungenügend beurteilt werden.

Verbreitung

Die Wärme und wechselfeuchte Verhältnisse schätzende Grüne Strandschrecke bewohnt in der Schweiz nur das Tessin, den Raum Genf und seit kurzem den Raum Basel. Während sie im Wallis schon seit längerem ausgestorben ist, konnte sie sich in den letzten Jahren im Raum Basel etablieren. Sie bevorzugt die Tieflagen und kann nur in Ausnahmefällen über 1'000 m ü. M. beobachtet werden.

Die bisher dokumentierten Beobachtungen im Kanton Luzern konzentrieren sich alle auf den Raum Südwestende Rotsee – Friedental (Naturraum «Stadt Luzern und Agglomeration»; 425 m ü. M.) und erfolgten alle in den Monaten August und September. Dort wurden im Jahre 2018 erstmal Individuen dieser Art nachgewiesen. In den beiden Folgejahren gelang die Bestätigung einer kleinen Population von rund 30 Individuen. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Art eingeschleppt worden ist. Es gibt im Kanton mehrere andere Lokalitäten, an denen die Lebensraumbedingungen für die Grüne Strandschrecke gut geeignet scheinen, so z.B. auf der Luzerner Allmend, auf dem Flugplatz Emmen, im Littauer Boden (alle Naturraum «Stadt Luzern und Agglomeration») oder im Gewerbegebiet auf der Perler Allmend (Naturraum «Luzerner Reusstal, Rotsee und Rontal»). Insbesondere im Bereich von gewerblichen Umschlagplätzen ist es daher nicht ausgeschlossen, dass es noch weitere, bisher übersehene Populationen der Grünen Strandschrecke gibt.

Status

Im Friedental wurde die Art in einer mittleren Dichte beobachtet.

Rote Liste

In der Schweiz ist die Art als «stark gefährdet» eingestuft (EN). Für den Kanton Luzern macht eine Einstufung noch nicht Sinn: «Ungenügende Datengrundlage» (DD).

Lebensraum

Die Grüne Strandschrecke bewohnt warme, aber wechselfeuchte Lebensräume mit lückiger Vegetation. Man findet sie auf Sand- und Kiesufeln, auf Schotterflächen und Ruderalfluren. Daneben besiedelt sie auch Steinbrüche, Bahnareale oder schütter bewachsene Brachen. In Basel fand man sie zudem auf einem begrünten Flachdach. Im Luzerner Friedental konzentrierten sich die Funde innerhalb des neugeschaffenen Landschaftsparks auf eine feuchte Trittschluff mit sandig-schluffigen Kahlstellen.

Fördermassnahmen

Das periodische Abschürfen feucht-sandiger Flächen würde der Art sehr dienen.



Männchen / Bild: Christian Roesti

Verbreitung

